

Berliner Aids-Hilfe e.V. / HIV Awareness Award 2015

Preisträger des HIV Awareness Award 2015: Zentrum für Infektiologie am Berliner Vivantes
Auguste-Viktoria-Klinikum

Chefarzt: PD Dr. Keikawus Arastéh

Laudatio auf den Preisträger von Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery, Präsident der
Bundesärztekammer

Berlin, 16.11.2015

Liebe Judy Winter,
sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

auf den ersten Blick irritiert es vielleicht, wenn im Jahr 2015 zum ersten Mal ein Preis
vergeben wird, der einen Beitrag im Kampf gegen die Stigmatisierung und Diskriminierung
von Menschen mit HIV/Aids auszeichnet.

Die medizinische Behandlung hat enorme Fortschritte gemacht. Es ist in Deutschland
gelungen, eine flächendeckende und gleichzeitig qualitativ hochwertige Versorgung zu
etablieren. Längst ist eine HIV-Infektion kein Todesurteil mehr. Wir können sie zwar noch
nicht heilen, aber doch gut behandeln. Moderne Kombinationstherapien machen Aids zu
einer chronischen Krankheit, wenn auch um den Preis starker Nebenwirkungen.

Warum also brauchen wir den HIV Awareness Award? Weil der Krankheit jenseits
medizinischer Behandlungserfolge noch immer ein Stigma anhaftet. HIV positiv, diese
Diagnose weckt Ängste und Vorurteile, sogar im engsten persönlichen Umfeld. Das setzt
eine Negativspirale in Gang: Die Betroffenen outen sich aus Angst vor Diskriminierung nicht,
viele ziehen sich in die Isolation zurück, und dadurch verschwindet das Thema HIV aus der
öffentlichen Wahrnehmung. Allen Aufklärungskampagnen zum Trotz weiß die Bevölkerung
erschreckend wenig über diese Krankheit. Darf mein HIV positiver Kollege überhaupt noch
arbeiten? Kann ich mich anstecken, wenn ich aus dem gleichen Glas trinke? Solche Fragen
werden heute, mehr als 30 Jahre nach der Entdeckung des Virus, noch immer gestellt.

Gleichzeitig gibt es pro Jahr etwa 3.200 Neuinfektionen.

Das alles zeigt, wie wichtig die Arbeit des diesjährigen Preisträgers ist.

Das Team des Zentrums für Infektiologie und HIV am Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum setzt beim dem Thema HIV/Aids Maßstäbe, die weit über die medizinische Behandlung hinausgehen. Es zählt ohne Zweifel zu den national wie international bedeutendsten Einrichtungen auf diesem Gebiet. Nicht zuletzt wurde hier Mitte der 80er Jahre in Kooperation mit der Berliner Aids-Hilfe das Schöneberger Modell entwickelt. Unter der Leitung des damaligen Chefarztes Prof. Dr. Manfred L'Age vernetzte sich die Infektiologie mit niedergelassenen Ärzten, Pflegediensten, Gesundheitsämtern und Selbsthilfegruppen. Damals aus der Not geboren, gilt das Modell heute als Goldstandard bei der Behandlung von HIV-Infektionen. Und es ist eins der wenigen Beispiele dafür, dass sich eine Unterfinanzierung im medizinischen Bereich auch als segensreich für die Patienten erweisen kann.

Für seine Aufbauarbeit und sein unermüdliches Engagement verdient Prof. Dr. L'Age höchste Anerkennung. Es ist keine Übertreibung, wenn wir seine Arbeit als ein Lebenswerk für die Menschen mit HIV und Aids in dieser Stadt bezeichnen.

Er selbst hat seine Vision so beschrieben: „Unser Krankenhaus muss eine Einrichtung sein, wo die Menschen, wenn sie medizinisch oder psychisch nicht weiterwissen, einen Zufluchtsort und Schutz finden.“ Ganz in diesem Geiste führt der heutige Chefarzt, Dr. Keikawus Arastéh, die Arbeit fort. Das Zentrum für Infektiologie bezieht das soziale Umfeld des Patienten mit in die Therapie ein. Hinzu kommt die fachübergreifende Zusammenarbeit mit spezialisierten Psychologen, Sozialarbeitern und Physiotherapeuten. So wird es leichter, mit der Krankheit und den damit verbundenen Ängsten und Unsicherheiten umzugehen – für den Patienten selbst, aber auch für seine Freunde, Verwandten und Angehörigen.

Das ist das Verdienst jedes einzelnen Mitarbeiters. Der Oberärzte Dr. Markus Müller, Dr. Anja Masuhr und Dr. Hartmut Stocker, der Tagesklinik unter Leitung von Inge Banczyk, des Stationspflegeteams um Volker Wierz und all ihrer Kolleginnen und Kollegen, die ich jetzt nicht namentlich nennen kann. Sie alle stehen für Menschlichkeit, für Wärme, für Halt und auch für Trost. Sie leben uns vor, was es bedeutet, das Bewusstsein für HIV aufrecht zu erhalten. Sie erinnern uns daran, dass diese Krankheit noch nicht besiegt ist und dass wir alle dazu aufgerufen sind, unseren Teil dazu beizutragen, Menschen mit HIV oder Aids in unserer Mitte aufzunehmen.

Trotzdem muss ich einen hervorheben, den Chefarzt Dr. Keikawus Arastéh. Nun wurde mir bei der Vorbereitung auf diese Rede zugetragen, dass für ihn immer das Team im

Vordergrund steht. Ich hoffe, Sie verzeihen mir, wenn ich trotzdem sage, dass Sie das Gesicht und das Sprachrohr des Zentrums für Infektiologie und HIV sind.

Dr. Arastéh kämpft schon seit vielen Jahren energisch gegen die Verharmlosungen, Hysterisierungen und gegen die Vorurteile, die mit dem Thema HIV verbunden sind - unter anderem als Mitgründer der Klinischen Arbeitsgemeinschaft Aids Deutschland, bei der Durchsetzung von Leitlinien der HIV-Therapie oder bei der Etablierung des Kompetenznetzes HIV/Aids. Darüber hinaus mischt er sich in die politische Diskussion ein und weist auf gesellschaftliche Missstände hin. So ist er Mitveranstalter der Fachkongresse „HIV im Dialog“ und „HIV im Fokus“. Auf letzterem wurde schon im vergangenen Jahr das Problem des mangelnden Zugangs von Flüchtlingen zur gesundheitlichen Versorgung thematisiert. Mit seinem Engagement hat Dr. Arastéh entscheidend dazu beigetragen, dass Aids kein Aufregertema mehr ist, sondern sachlich diskutiert werden kann. Zu besprechen gibt es vieles. Etwa, wie wir das hohe Versorgungsniveau halten können. Wo wir noch besser werden können. Wie wir es schaffen können, dass ein Preis wie der HIV Awareness Award überflüssig wird, weil die Diskriminierung HIV-positiver Menschen der Vergangenheit angehört. Ich hoffe, dass Dr. Arastéh und sein Team daran auch in Zukunft mit großer Leidenschaft arbeiten werden.

Meine Damen und Herren,
für seinen besonderen Beitrag im Kampf gegen die Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen mit HIV und Aids erhält das Team des Zentrums für Infektiologie und HIV am Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum den HIV Awareness Award der Berliner Aids-Hilfe e. V. Durch ihr tägliches Engagement halten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Bewusstsein für HIV/Aids in der Gesellschaft wach und setzen ein deutliches Zeichen gegen Ignoranz und Vorurteile.

Für diesen Einsatz möchte ich mich im Namen der gesamten Ärzteschaft, der Berliner Aids-Hilfe und allen Menschen, die mit der Krankheit kämpfen, von ganzem Herzen bedanken.